



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

17. Von der wunderlichen Reinigung eines aussetzigen Menschens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Vierdte Predig.
Am Dritten Sontag nach der G.
3. König Tag.

Die Vierdte Predig.

Von dem grossen Wunderzeichen der Reinigung des aussätzigen Bettlers.

Thema Sermonis.

Et ecce leprosus veniens, adorabat eum. Matt. 8. Cap.

Vnd sihe ein Aussätziger kam/betete ihn an vnd sprach/Herr so du wilt/
kannst du mich reinigen/ &c.

EXORDIUM.



Müßliche in Christo unserm Herrn vnd Heyland/ der Anfang heutiges Euangelij/ gibt vns lauter zuversichen/ daß die Reinigung des aussätzigen Manns/ von unserm lieben Heiland im Herabsteigen des Bergs geschehen/ kein schlechtes/ oder gemeines Wunder/ sondern ein sehr groß Miracul gewesen sey: Sondern das Wort: Ecce, sihe/ oder nim war/ zugesagt wirdt. Welches Wort sich die H. Schrift am allermeisten gebraucht/ wann sie von gar grossen/ wunderlichen/ vnuerhofften vnd namhaften Sachen/ vnd Wunderthaten reden will.

Im Buch der Geschöpf lesen wir/ * als ein Engel in Manns Gestalt/ mit dem Patriarchen Jacob die ganze Nacht range/ vnd von Gott solche Stärke bekommen/ daß ihn der Engel nit überwinden künde/ da doch fast gegen einem Engel die gang Welt nit erkleten mag. So erschiet die Schrift diß große Wunder/ mit diesem Anlaß. Et ecce vir iacebat cum eo vlg; mane. Vnd sihe/ da rang ein Mann mit ihm biß an den Morgen/ &c.

Als der groß Prophet Moyses * dem gelobten Vaterland zugehört/ aber daren nit kommen mögen/ als ein seltsames Verheiß Gottes/ daß ein so heiliger Gott/ lebender Mann soll beraubt seyn/ was andere Anheilige gesehen vnd genossen haben/ da wirdt sein Rede vns zu einem Exempel/ daß wir das gelobte himelische Vaterland nit verlassen sollen/ also erschiet. Ecce morior in hac humo. &c. Sihe/ ich muß sterben in diesem Lande/ vnd werd nit vber den Jordan gehen/ ihr werdet hinüber gehen/ vnd solch gute Lande einnehmen.

Hierauff deuten auch die Biblischen Sprich/ als da am jüngsten Tag/ auß Ansehung der Gerechten/ die Verdampfen im Hergen grosse Angst leyden/ vnd sagen werden. * Das seynd die wir vor Zeiten für ein Gespöde gehabt/ vnd mit denen wir unsern Spott vnd Schmachrede getrieben haben/ wie seynd wir so hochrecht gewesen/ Wir haben gemeynet/ ir Leben sey ein Unsinnigkeit/ vnd ihr End sey ohne Ehr. Sihe/ wie seyndt sie vnder die Kinder Gottes gesetzt/ vnd haben ihren Theyl mit den Heiligen.

Item/ * Sihe/ Ein Jungfraw wirdt empfangen vnd gebären/ &c. * Sihe/ Elisabeth dem Befreundten hat empfangen in ihrem Alter/ &c.

Sihe/ da kamen die Weysen * auß Morgenlande gen Jerusalem/ sprechen/ wo ist der/ der da geboren ein König der Juden?

Sihe/ * der Ochß hat erkandt seinen Obfi-

ger/ vnd der Esel die Krippen seines Herrn. Israel aber hats nit erkandt/ vnd mein Volck nit verstanden.

Sihe/ * der Herr wirdt auff einer leichten Wolcken sitzen/ vnd himmel in Egypten steigen. Isa. 19.

Sihe/ ein Volck daß ich nit erkandte/ * hat mir gedienet/ vnd auß dem Hören gehorsam gemacht. Psal. 136.

Da werden allenthalben mit dem Zuwort: Ecce, sihe/ wunderliche Ding angedeutet/ wie es dann vnerhört/ daß ein Jungfraw/ (ausgenommen die heiligste Gottes Gebärerin Maria/) ohne Verlegung ihrer Jungfrawschafft empfangen/ vnd geboren hat/ daß auch ein alt erlebtes Weib/ wie Elisabetha in ihrer verlorenen Fruchtbarkeit soll Kinder tragen. Vnd daß Gott selber bettedet mit einer leichten Wolcken/ verstehe mit der sterblichen Menschheit auß Erden soll umbwandern/ diese vnd andere dergleichen vnmarliche Wunderwerck/ waren bey den Alten gar schwärlich vnd hart zu glauben.

Wie sich dann nit weniger zu verwundern ist/ daß Gottes Sohn in der angenommenen Menschheit/ von zwey vnvernünftigen Thieren im Krippele erkandt/ vnd von den drey weysen Königen nach göttlicher Art/ verehrt vnd angebetet/ auch von der blinden abgöttischen Heydenschafft/ allein auß dem Predig hören/ für den wahren Gott vnd Heyland der Welt angenommen worden/ in welchen doch die Gesagtelehre Jüdenschafft nit glaubt/ noch ihn für ihren Messiam erkennen wollen/ Joannes schreibt in seinem Euangelio. * Er ist kommen in sein Eigenenthumb/ aber die seimigen haben ihn nit aufgenommen/ &c. Sondern schreyen vor dem Blutrührer Pilato. * Hinwegt/ hinwegt mit dem/ wir wollen nit daß dieser vber uns herrschen soll. Luc. 19.

Eben ein so groß Wunderzeichen/ ist auch die Gesundmachung des Aussätzigen/ dessen in heutigen Euangelio gedacht wirdt: Sondern er ohn allen Verzug/ ohn alle Cur vnd Medicin/ auß ein einziges Wort gereinigt worden. Der allmächtig Herr berührt den Kranken als sein mit seiner hilffreichen Hand/ vnd sprach dazu. Ich will/ sey gereinigt. Wort/ vñ hat sein flugs besammet/ vnd der ein klein zutor am ganzen Leib/ von der Schendel des Hauptes/ biß auff die Versen der Füß/ voller aussätzigen Aulen/ Geschwür vnd Randen gewest/ der befand sich augenblicklich ganz frisch vnd gesunde/ &c. Des danker er Gott von Hergen/ vnd der Euangelist Matth. 8. erhebt vnd preiset auch sein wunderliche Gesundmachung/ vber vil andere Miracul/ in dem er sich bey dessen Beschreibung des Worts/ Ecce, sihe/ oder nim war/ gebrauchen thut.

Ich bin derwegen gedacht die lobwürdigen Tugenden/ womit sich der aussätzige Mann des grossen Miraculis habhaft zu werden/ vorbereyret hat/ in drey kurze Lehrpunkten zuverfassen.

2.
Cōceptus
Die Reini-
gung des
Aussätzigen
ist ein groß
Miracul.

Das Evangelium laut heut also: **S**ihe / ein
Aussätziger kam bettet in an / vñ sprach/
Herr / so du wilt / kanst du mich reinigen/
ic. Wie schwerlich vñnd vnheylsam der leibliche
Aussatz sey / weiß jederman / denn wo er bey einem recht ein-
gewurget / so kan er durch natürliche Mittel von keinem
Arzt mehr vertrieben werden: Seyermal der Aussatz dise
Art vñnd Engenschafft hat / daß er alle Adern im Leib
durchkreuchet / alles Geblüt engändert / auch alles was der
Mensch isst vñnd trinkt / vergifftet / vñnd in die Glieder auf-
steiget: Demnach gleich wie jener vom Tode sagt: Contra
vñm mortis / non crederet gratiam in hunc. Wider die
Macht des Todes wachse kein Kraut im Garten: Also fin-
det sich auch kein Kraut noch Würmlein / daß den Aussatz
verreiben fundt: Es wolle dann der Aussätzige alle Adern
im Leib eröffnen / dz Blut innerfort rinnen lassen / oder sich
selber erhängen / vñnd wider das 5. Gebot (solst nit tödie)
sündigen. Solche Vñnheylsamkeit mehret sich noch fester
in diesem Aussätzigen / seymal sie seinen Leib ganz vñnd gar
vberzogen / vñnd eingenommen. Dann der H. Euangelist
Lucas * nennet ihn einen Mann voller Aussatz. **S**ihe/
ein Mann (spricht er) der voller Aussatz war. An im
waschein gesundes Flecklein am ganzen Leib zu finden.

*
Lucas 5.

*
Job 2.

Electus.

Leuitici am 13. vñnd 14. Cap. wurde die Art des Aus-
satzes beschrieben / bey etlichen sey er allein in der Haut / bey
etlichen in dem lebendigen Fleisch: Vñnd andern in einer
Wundmalen / etwan allein auff dem Haupte / in der Bart-
vorne an der Stirn / in dem Haar / auff der Glan / oder
in den Kleydern: An diesem armen Menschen aber fraß er
alles hinweg / Haut vñnd Fleisch / Haar vñnd Bart / Koyß
vñnd Stirn / Hand vñnd Fuß / Mantel / Hur vñnd Kleyd:
Summa / er war mit weissen Ruffen / gleich wie Job * mit
beißenden Rauden am ganzen Leib vberzogen / alle Hoff-
nung war verlohren / daß es mit ihm solt besser werden.
Demnach gleich wie es vñns mehr verwunderung bringt /
wann ein grosser langwieriger rinnender Schaden / durch
natürliche Medicamenta aufgesucht / vñnd geheylt wird /
als wann man ein kleines Bündlein zusammen heffet: E-
ben also ist es ein grössers Wunderzeichen / daß die Macht
des Hexers / einer so alten tieffeingewurgenen Aussatz ver-
trieben hat / als wann ein kleines erst newangesetztes Aus-
satzrufflein vergangen wär: Dann je schwärer vñnd vn-
möglichlicher ein Sach zu thun ist / je grösser vñnd verwunder-
licher die That wird / wann sie geschehen ist.

Darnach so war auch das ein groß Miracul / wegen
der Person / an welcher solches geschehen ist. Dann obwol
jener Aussätzige der Welt nach ein ellender / verachtlicher /
vnachsam / armer Mann gewesen / so war er doch reich
an Tugenden / vñnd vor Gott ein besserer Hoffmann / denn
andere vil so an königlichen / fürstlichen / vñnd kaiserlichen
Höffen hoch wöllen geachtet seyn. Welchem armen Verr-
ler recht kan zugemessen werden? Was Gott der Herr A-
pocalypsis am 2. Cap. sagt. Ich weiß wol dein Trüb-
sal / vñnd dein Armut / aber du bist Reich / fürchte
deren Ding keins / daß du leyden mußt.

3.
Cōceptus
Von des
Aussätzigen
Hoffnung
zu Christo.
4. Cap. 7.

Lucas 10. Cap.

Dann fürs erste daß der Herr sagt / er selber sey kom-
men zu Christo / scheint sein grosse Hoffnung vñnd Zuer-
sicht / die er zu Jesu dem himelischen Arzt gesetzt hat. Dan
Moyßis Gefas geborte den Aussätzigen / dz sie vor den Star-
ten wohnen / vñnd vnder die Leuch nit kommen solten / damit
sie andere gesunde nit inficieren / oder mit ihrer häßlichen
Gestalt / vñnd obeln Geruch keinen Grausen verursache-
ten. Das wußten jene 10. aussätzige Männer wol / derwe-
gen kamen sie nit in die nähe zu Christo: Sonder stunden
von ferren / vñnd schrien zu ihm: Jesu du Gebieter / er-
barme dich vnser. Diser aber / (weil der neue Gefas-
geber vorhanden) laßt sich das moysaisch Gefas nit anse-
hen / machet ihm auch kein Gewissen / daß er sich vnder die
Leuch begeben solt / fürchtet sich noch vil weniger vor dem

A Heylande der Welt zu erscheinen: Sonder ringt mit Ge-
walt durch das Volk / vñnd kompt selber zu Christo.

Dann wie andächtig zu glauben ist / wird er von an-
dern gehört haben / was der Herr Jesus für ein gänge-
mütendender Art vñnd Engenschafft habe / vñnd noch mit
nen Kranken / Wie häßlich vñnd abschewlich derselb
gewest / von sich gerieben hab. Deshalb gedachte er bey
ihm selber / er ist barmherzig vñnd gütig / er verstoßt kein
der zu ihm sein Zusucht suchet / hat er doch * die Vñn-
so grausam toben / schreyen vñnd wüten / auch häßliche An-
gesichter / vñnd schwerliche Augen haben / nit von sich ge-
ben / sonder selber zu ihm führen heissen / angerührt / vñnd
vom Teuffel erledigt / was soll ich mich denn vor ihm für-
ten? Ich wills auff gut Verrathen wage. Selig ist der
Mann (spricht David) der in den Herrn hoffet.
Vñnd selig alle / die ihr Verrathen in ihn setzen:
Dann der sich auff den Herrn verlaßt / wird wie
der Berg Syon ewiglich nit bewegt werden.

Ein solche Hoffnung vñnd Zuversicht / sollen auch wir
zu Gott tragen / vñnd was vñns widerwärtiges begegnet
ihme ohne Schrecken fürlegen. Es treff gleich Leib oder
Seel / Gut oder Blut / Ehr oder Name an. Nachtruch
zu ihm (schreibt der königliche Prophet: *) So werde
ihr erleuchtet / vñnd ewere Angesichter nit zu Schan-
den werden. Unser Herr ist nit wie die Hägelen oder
Järling dieser Welt / so ihre Augen von den Dünst
abwenden / vñnd den Kranken sich schewen / vñnd seine Aus-
sätzige / oder sonst Dreshaffte für sich lassen / ja nit darun-
hören / oder wissen wollen: Inmassen der reiche Mann
den armen geschwächten Lazarum / vor seiner Thür-
gen / vñnd desselben niemalen mit Barmherzigkeit gedacht
hat. * Gott sich vñnd gedencet nit wie wir Menschen / er
ist kein annehmer der Person / er trägt gleiche Sorg für
alle die er erschaffen hat: Er rufft ohne Vñnderschied / wel-
cher alle zu mir / die ihr beschwärt vñnd beladen seyt / ich wil
euch erquickten / die seyst nun beschwärt / vñnd beladen an
Leib oder Seel / wie hoch du wöllest / so komme durch Vñnd-
ritt / vñnd Gebett zu Christo / er werde dich nit aufschlagen
noch von sich stossen / dann der da sagt / alle / der nimmet
nen Vorhyleyenden an / er sey klein oder groß / gelehr-
der vngelehr / reich oder arm / ansehnlich oder verächt-
lich.

Vñnd daß noch mehr ist / damit die Armen vñnd Dresh-
haffte / sich nit schewen vor seiner Majestät zu erschein-
en / ist er selber / (so er doch der reichste ist) freywillig arm wor-
den. Er laßt sich auch von dem Propheten Isai * nen-
nen / vñnd dolorum / einen Mann des Schmerzens: Vñnd
vñns all vnser Schwachheiten wol weiß / vñnd hat in dem
Passion dermassen sein Gestalt verlohren / daß er gleich
nem Aussätzigen worden. Die Propheceen gehet also. * Vi-
dimus eum / & non erat aspectus. Wir sahen ihn /
vñnd er hat kein Gestalt mehr. Wir achteten ihn
als einen Aussätzigen / vñnd wie einen Geschlagne
von Gott / vñnd Gedenktigen. Weil sich nun der
Herr der Majestät / vñnd deiner willen Arm / vñnd Elend
gemacht / was fürchtest du dann / dein Alligen ihm für-
tragen? Weißt nit / similis simili gaudet / gleich vñnd gleich
geseller sich gern zusammen? Daher im 36. Psalm der Gott
Gottes dir zuspricht: Hoffe in den Herrn / vñnd thue
Guts / bleib im Land / so wirstu in seinen Reich-
thumen ernehret werden: Erlustige dich in dem
Herrn: Vñnd er werde dir geben / was dein Herz
wünschet. Eröffne dem Herrn deine Weg / vñnd
hoffe auff ihn / vñnd er werde wol thun / ic. Alles
was du nemlich mit beständhafftem Verrathen von ihm
begehren wirst.

Wie frächtig aber / vñnd wolgefällig es Gott dem Her-
ren sey / wann wir Menschen in vnserer Ansehung nit
zaghaft: Sonder zu ihm ein findliche Hoffnung vñnd Zu-
sucht haben: Solches verstanden wol die sieb Altmutter
darnach

darnum im Psalter gesungen wirdt. In te sperauerunt pa-
tres nostri: & liberauit eos. In dich O Gott haben ge-
hofft unsere Väter / vnd du hast sie erlöset. Zu
dir haben sie geschreyen / vnd du seynde heylwärtig
worden. Sie haben in dich gehofft / vnd seynd mit
zu Schanden worden. Job hat sich in seinem höch-
sten Leide / da er vns all das seinig tomen / vnd gleich-
samts Todtstranck von menigentlich verlassen war / vernem-
men lassen / ob er mich gleich gar vmbbrächte / wolt ich dan-
noch in ihn hoffen.

Wie vil dise Hoffnung Dauid in seinem Anlitzgen
vns gebracht / das schenket auß seinem 27. Psalm / da er
mit frolichem Herzen spricht: Gelobet sey der Herr /
dermer hat erhört die Stimm meines Flehens / dan
er ist mein Hülf / vnd Beschirmer / auff ihn hoffe
mein Herz / vnd mir ist geholffen.

Wider diser Hoffnung tröseten sich auch die H. Pro-
pheten / sonderlich Hieremias vnd Baruch / da sie ihr eyg-
ne vnd ihres Volcks elende Gefangnuß sahen / vnd mit
Weynen vnd Klagen betrachteten.

Ehernermaßen stäcker auch Marathias * seine Söhn /
zur herrlichen vnserlichen Zeit / dz sie sich starck an Gott / vn-
sern Beschützer halten sollen: Seyermal in allen Geschlechtern
vnd Völkern zu sehen / daß jene so in Gott hoffen / keines
Wege geschweicht / sonder wunderbarlich gestärckt / vn-
auf allem Weil erlöset werden / disen Gottliebhabenden Leute /
sollen wir hierinnen bestes Fleiß nachschlagen / vnd nach
der Vorbild des außsätzigen Manns im heynige Evangelio /
eigne Schreien für Christum in vnserem Anlitzgen tomen.

Demneben aber sollen wir Christglaubige die allerse-
ligste Gebärerin Gottes Maria / keines Wegs auß dem
Ein schlagenden / dann sie ist denen so ihrer Hülf begehren / bey
jem allerliebsten Sohn vnsern einigen Herrn / ein kräfti-
ge Fürsprecherin / vn- ein sehr milde / trostreiche Nothhelf-
tin. Inmassen solches mir vnzalbaren Exempeln möcht
weisen werden / auß denen vns dz einig auß dimal an-
gehören / vorzügliche soll. Welches der H. Bischoff Antoni-
us in seinem Historbuch * beschreiben thut / von de geist-
lichen Mann Reginaldo / Decan der Auelianenischen
Kirchen. Als nun diser Reginaldus auß ein Zeit mit heff-
tiger Krankheit beladen / vnd an seiner Gesundheit alle
Medici verjagt haben. Er aber sich von Herzen der Wun-
der Gottes bejagte / auch dñfalls den H. Vater Domini-
cum eben bey diser Königin des Himmels / zu einem embsi-
ge Fürbitter befohlen hatte / da begab es sich / als er in gros-
sen vnd tödtlichen Fieber zu Beth gelegen. Da erschi-
ne ihm die Gebärerin Gottes leibhaftig / beseyt mit zwey
himelischen Jungfrauen / vnd sprach zu ihm. Begehre von
mir was du wilt / ich will dir geben. Als sich nun Regi-
naldus bedachte was er begehren soll / da sagt im eine der
H. Jungfrauen ins Ohr / er solle für sich selber nichts be-
gehren sonder alles dem Willen der barmherzigsten Him-
melskönigin heimstellen. Als er nun solches gerhan. So hat
die heyligste Mutter Gottes mit ihrer hülfreichen Hand
dem Kranken seine Augen / Ohren / Nasen / Mund / Hand /
Arm vnd Fuß / mit einer köstlichen Specerey / so sie mit ihr
gebracht / vberfaltet / vnd zu einer jeden Salbung eines
Guts / ein besonder Form H. Wort außgesprochen / dar-
von ist er als bald wunderlicher Weis / ganz frisch vnd ge-
sund worden. Hat auch hernach alle weltliche Ehr / Haab
vnd Gut verlassen / vnd den Prediger Orden an sich ge-
nommen / vnd mit seinen Predigen vil Seelen Christo ge-
wonnen / alle Menschen dahin vernahmet / daß sie sich in
allen Nothen der seligsten Gebärerin Gottes befehlt sol-
ten / sondermal er in der That erfahren / was gutes die ge-
nedigste Himelkönigin ihren Andächtigen erzeigen / vnd
ansprechen kan. Dann wie E. Bernadus spricht: So
eröffnet sie allen vnd jeden die Schoß der Barm-
herzigkeit / auff daß von ihrer Völle menigentlich
empfahe. Der Gefangne / Erledigung / der Krack /
Gesundmachung / der Betrübte / Tröstung / der

Sünder / Vergebung / vnd der Gerechte / Gnade.

Wirdt sie doch im Hohentied Salomonis * ein Garten
des wolriechenden Gewürz / vnd der köstlichen Specerey
genandt / hat sie vns doch die Arzenei / ja den Arzt des gan-
zen menschlichen Geschlecht / auß irem jungfräwliche Leib
geboren / wie soll sie vns in Nothen mit helffen / vnd tröst-
lich bespringen können? Derhalben ruffet vnd ladet sie
vns alle / zu ihrer mütterlichen Hülf. * Wolher alle /
die ihr nach mir ein Verlangen habt / vnd werdet
von meiner Geburt erfüllet: Dann mein Geist ist
süßer als Honig / vnd Honigsamb. Der mich fin-
det / wirdt finden das Leben / vnd wirdt schöp-
fen das Heyl von dem Herrn.

11.

Am andern / so spüret man an dem Außsätzigen die
rechte Weis vnd Ceremoni im Gebett / dann er bettet ihn
an / vnd zu solchem Gebett meldet der H. Euangelist Mar-
cus * hab er die Knie vor Christo Jacobogen / vnd Lucas
spricht / er sey gar auß sein Angesicht vor im nidergefallen.
Die Welt halt vil auß dz basolazmanos / vn- spendiert vil /
daß manicher die Hoffweis mit bücken / neigen / gehen vnd
stehen / mit sagen / reden / schweigen / vnd andern Gebärden
recht lerne / vnd begreiffe: Damit er bey Fürsten vnd Her-
ren wol bestehen köndte. Aber ihr Weltkinder / die ihr den
Menschen so vil zu gefallen thut / lernet dafür wie jr Gott
de höchste Herrn mocht wolgefällig seyn. Da habt jr an di-
sem Außsätzigen einen recht geistlichen / vnd himelische Hoff-
mann / der euch andere Kirchenbräuch vorgezeiget / als ihr
bisher getrieben habt. Vil / wann sie in der Kirchen vor
Gott / (versehet vor der Gegenwärtigkeit des hochwürdi-
gen Sacraments stehen) schweigen sie einweder Mühsel
still / betten nichts vberal / oder thun nichts als klaffen vnd
schwägen. Inmassen etliche schnablische N. im Brauch
haben / die zwey oder drey Wort im Vater vnser / Engels-
chen Gruß / oder sonst auß ihren Verbüchlein lesen könn-
ten / sie stoßen die Köpff zusammen / iragen dñ / vnd jenes
Döflein miteinander auß. Der Außsätzige von dem wir red-
en / ist kein Saum / auch kein schnarische N. / oder Al-
ster: Sonder adorabat eum. Er bettet ihn an / (hält der
Ferdanzungen / dz du Christum deinen Gott vnd Her-
ren in der Kirchen anbetten sollest. Mein Haus ist ein
Bethaus / (spricht der Herr *) Kirchen seynde erbawt
zum Gottesdienst / darbey die Christen sollen betten / vnd
himelische ding betrachten / Kirchen werden auch erbawet
zu predigen Gottes Wort / darunder man soll schweigen /
vnd embsig zuhören: Damit der Teuffel dz eingeseete wort
Gottes nit von deinem Herzen hinweg neme / vnd du nit
vngläubig werden / sondern von deinem bösen leben abste-
hen / vnd dich befehren sollest. Es hat nur einen Prediger
auß der Eangel / dessen Ampt ist Gottes Wort fürzurea-
gen: Alle Gegenwärtige / sie seynde gleich Weib oder Mann /
sollen der weil schweigen / vnd zuhören / in der ersten Epistel
zum Corinthiern am 14. Cap. schreibe S. Paulus: Mulie-
res in Ecclesijs taceant. Die Weiber sollen in den Kir-
chen schweigen. Dann ihnen nit ist zugelassen zu
reden / sonder zu gehorsamen: Es ist schändlich /
daß ein Weib in der Kirchen reden soll.

Gleich wie auch die Männer an jenen Kauffern vnd
Verkauffern * (deren Wechselstich der Herr Christus
vmbgestossen / vnd mit einer Capfel auß dem Tempel getri-
ben /) ein Exempel haben / daß sie ihr Gewer vnd Ge-
schafft nit zu Kirchen / sonder anderswo verrichten sollen.
Was aber dem Menschen vberis entsethet / wann er
zu Kirchen nit bettet / sonder bey werdendem Gottesdienst
immerdar phantasiert / hin vnd her gafft / oder ohne Noth
reder vnd klappert / das hat der allwissende Gott wunder-
barlich offenbaret / darvon Vincentius in speculo Histo-
rial * geschriben hat. Wie daß in der Statt Toletana /
ein frommer Subdiacon / oder Epistler gewesen / der son-
derbare lieb vnd Andacht / zu der seligsten Jungfrauen
Maria getragen / vnd derselben gar embsig gedienet habe.

Et ist

Luc 19.

Luc 18.

Luc 8.

Cor. 14.

res in Ecclesijs taceant.

Die Weiber sollen in den Kir-
chen schweigen.

Dann ihnen nit ist zugelassen zu
reden / sonder zu gehorsamen: Es ist schändlich /
daß ein Weib in der Kirchen reden soll.

Gleich wie auch die Männer an jenen Kauffern vnd

Verkauffern * (deren Wechselstich der Herr Christus

vmbgestossen / vnd mit einer Capfel auß dem Tempel getri-

ben /) ein Exempel haben / daß sie ihr Gewer vnd Ge-

schafft nit zu Kirchen / sonder anderswo verrichten sollen.

Was aber dem Menschen vberis entsethet / wann er

zu Kirchen nit bettet / sonder bey werdendem Gottesdienst

immerdar phantasiert / hin vnd her gafft / oder ohne Noth

reder vnd klappert / das hat der allwissende Gott wunder-

barlich offenbaret / darvon Vincentius in speculo Histo-

rial * geschriben hat. Wie daß in der Statt Toletana /

ein frommer Subdiacon / oder Epistler gewesen / der son-

derbare lieb vnd Andacht / zu der seligsten Jungfrauen

Maria getragen / vnd derselben gar embsig gedienet habe.

Et ist

Luc 19.

Luc 18.

Luc 8.

Cor. 14.

Als er einest dem Erzbischoff zu Altar gedienet/ vnd nun auff das Euangelium kommen / daß er dem Diacon im singen beystehen müssen/ ward er im Geist verückt/ vnd sahe ober dem Kirchenfenster den Teuffel in eines Affen Gestalt gar häßlich / vnd vnflätig da sitzen / der hert am Hals ein Dintenfisch/ in der linken Hand ein Felschaut/ vnd in der rechten Dagen ein Schreibfeder/ der sahe gar angel vnd der das Volk hindrert/ vnd schrib immerfort: Es befanden sich aber vnder dem Volk zwey Weiber/ die stits miteinander schwägten/ wann sie erst ein Vater vnser/ oder Aue Maria angefangen/ stießen sie die Köpff wider zueinander / da sie nun wegen des vñflätigen Geschwägs vnd Gelächters/ vil Abheylung des Gebets gemacht/ vnd auß Zerrüttung vil Wort außgelassen / oder nit recht außgesprochen/ wirdt ihr Verschuldung so groß vnd manigsaltig / daß der Teuffel die ganze Haut vberschriben/ vnd kein Platz mehr haben mögen/ damit er weiter fortfahren köndte. Derwegen nam er die Haut in die zwey Klatten/ vnd wolte mit den Zänen aufeinander thönen/ vnd frewet sich gar groß vber der Weiber Sünden/ dem Teuffel aber entwich die Haut auß den Zänen/ vnd stiesse den Kopff so jämmerlich an die Wand / daß er mit einem solchen Gerümpel zu Boden gefallen / als ob die ganze Kirch zu grund gieng / da nun der heylig Subdiacon den Fall des Teuffels gesehen/ lachet er vberlaut/ vnd lieffe dem Teuffel nach/ wolt sehen wohin er gefallen/ weil aber solches geschicht/ er allein/ vnd sonst niemande in der Kirchen gehört/ oder gesehen/ ärgerten sich die Vmbstehenden ob solchem Gelächter. Vnd der Bischoff wirdt vbersem hinweg lauffen vom Altar dermassen bewegt/ daß er ihn hernach seines Amptes einsetzt/ vnd suspendiert hat/ vermeynt/ er hat solches auß Leichtfertigkeit gethan/ der H. Mann berübre sich hoch vber die zusätzliche Vnbillichkeit/ begab sich in ein Kirchen/ vnd kniet vor einem Martirbild/ bettet er mit Vergießung vñler Zäher/ vnd klaget sein Noth vnser lieben Frauen/ aber die Mutter des H. Erns/ die ihre Diener/ vnd jene so sie vmb Fürbitt ansprechen/ nit laßt zu Schanden werden/ erscheinet ihm daselbst mit grosser Klarheit/ röslet ihn/ vnd gab ihm legentlich durch einen Engel des Teuffels Handschrift/ daß er solche zu einem Zeugniß seines Lachens dem Bischoff aufhängen soll. Also gieng er voller Freuden hin zu dem Erzbischoff/ erzehlt ihm beyde Erscheinungen / vnd wiste ihm auff die gegebne Handschrift des Teuffels. Wirdt darauff widerumb zu seinem vorigen Ampt vnd Beneficio eingesetzt. Folgendes stellt man die zwey Weiber auch zu Frag/ sie laugeten zwar anfänglich ihr verbrachtes Geschwäg/ vñ schwere Verschuldung/ nach dem ihnen aber die Schrift des Teuffels fürgezeygt worden/ seynd sie vberwisen/ vnd zur Buß bekehrt worden.

Hierauff sehen wir/ gleich wie nach laut H. Schrift/ * das Gebett der frommen vnd andächtigen Christen/ von den Engeln auffgemerckt / vnd für Gottes Angesicht getragen wirdt: Ebnermassen wirdt auch alle Vnandacht/ eyrels Geschwäg/ vñ Gelächter/ vergebne Gedanken/ vñ fürwitziges hin vñ her sehen/ daß zu Kirchen bey weyrendem Gottesdienst geschicht / von den Teuffeln fleißig verzeichnet/ vñ wann man solches nit beicht/ vñ abtühlet/ an jenem Tag dem gestrengen Richter bey einem Wörtlein fürgetragen. Ich sage euch (spricht Gottes Sohn Matth. 21. Cap.) Daß sie von einem seiden vergebne Wort/ so die Menschengeredet/ am Gerichtstag Rechnungschafft geben werden. Dann auß deinen Worten wirst du gerechtfertiget/ oder verdampft werden.

Andere finden sich zu Kirchen/ (wie gemeinlich die Groben/ auch die falsche Catholische/ oder die sectische Christe pflegen) die zwar betten/ aber nit mit erhabnen Händen/ vñ Augen/ noch gegen Christo/ sonder in den Hut/ oder Mantel hinein/ da hatten sie ihre Hüt vñ Väter/ oder ihre Mäntel so fleiß für das Angesicht/ als wolt man sie

schlagen / oder als woltten sie mit den Kindern Stutzen berg spielen.

Daß die Weiber mit einem Schleyer ihre Häupter einbinden/ vñ ihre Mäuler wol verhüllen/ das ist recht vñ klug/ denn je besser sie ihren Mund verbinden/ desto weniger Verschach haben sie in der Kirchen vergebentlich zu reden/ der H. Apostel Paulus schreibt in der ersten Epistel zum Corinthiern. * Ein Weib soll vber ihr Haupt ein Schleyr (oder Decktuch) haben / wegen der Ehrwürdigkeit der Engel/ 12. Die sich dann bey weyrendem Gottesdienst/ sonderlich nach der Wandlung/ in der Gegenwart Christi/ ihres vñ vnseres Gottes/ häufig finden lassen/ denn der höchste Gott gibt mehr acht auff der Weibspersonen herliche Andacht / als auff die Schen glatte/ vñ außgestrichne Angeichter. Die Männer aber (spricht gemeldeter H. Apostel) weil sie ein Wildmüß/ vñ Ehre Gottes seynd / sollen in allweg mit reinen erhabnen Händen/ mit vñnerdeckten Häuptern je Gebett verichten. Es gebüret sich auch in allweg/ es sey nun wer da wille/ Mann oder Weib/ daß wir vnserer Händ/ Augen vñ Angesichter nit in die Hüt stecken/ sonder gegen dem Altar/ wo der Priester die H. Sacramenta handelt vñ wandlet/ wie dann solche Altar/ sonderlich die hoch/ (od. Haupt Altar) gemeinlich gegen der Sonnen Aufgang erbauet seynd/ vñ ist gar ein alter Apostolischer Brauch/ wie die ältesten Lehrer/ als Clemens Romanus, Dionysius Areopagita, Iulianus martyr, Tertullianus, Clemens Alexandrinus, Origenes Epiphanius, S. Athanasius, Basilus, Gregorius Nyssaenus, Damascenus, S. Augustinus. &c. bezeugen. Clemens Rom. lib. 2. Constit. 57. & lib. 7. Constit. 41. Dionysius Areopagita. Hierarch. l. 1. quest. 1. 8. Tertull. Apolog. c. 14. Clemens Alex. lib. 7. Stromat. Orig. Hom. 4. in Num. Epiphanius. c. 19. Athanas. quest. 4. ad Antioch. Basil. lib. de Spir. Sancto c. 27. Nyllenus orat. 4. in Orat. Dom. nican. Damascen. lib. 4. de ortho. doxa. c. 1. 3. August. 2. de fem. Domini in Monte cap. 9.

Daß die ersten Christen ihre Kirchen gebauet vñ gebettet haben/ gegen Orient/ versiehe gegen auffgang der Sonnen/ d. vñ gegen west/ Christus der Herr gegen Orient gen Himmel gefahren/ vñ durch die Sonn/ so in Orient einstrich/ * bezeuget wirdt. Solches thun sie auch zu einem Zeichen/ daß sie die rechte Vaterland/ (nemlich die himelische Paradies) (besten figuraltische Paradies) der Herr gegen Orient gepflanzt hat/ suchen/ vñ von Christo Jesu/ der in dem Catholischen Kirchen in dem hochwürdigsten Sacrament auff den Frontaltären auffgehalten wirdt/ erbitten/ vñ zu wegen bringen mögen.

Das lehrt vñ nun der außsätzige arme Mann/ davon im Euangelio steht/ & adorabat eum/ vñ er bettet in an. Das ist/ seine Hände/ Augen vñ Angesicht stecket er in den Hut/ oder Bettlermantel/ sonder wendete daselbst gegen Christo/ Ihu du auch dergleichen.

Andere werden erfinden/ die haben so harte Venn/ vñ starre Knie/ daß sie starks wie die Störcken da stehen/ vñ malen/ oder gar wenig nider knien / oder aber nur auff einem Knye den höchsten Gott vñ Herrn anbeten/ gleich wie die Strahlschützen auff eine Knie dem Zil zumessen/ daß ist vor Gott mehr ein Gespött vñ Gelächter/ Inmassen der gültig Herr Christus in seiner schmerzlichen Krönung seinen Peinigen mit einem Knye versportet/ vñ verpöhet ist worden. Dieser außsätzige beugt nit allein vor Christo/ zu beyde Knie: Sonder fällt gar nider zur Erden auff sein Angesicht. Welche himelische Hoffweiss auch die heiligen fürnemste Personen/ gegen Gott in ihr Gebett erzeygen haben. Also hat gebetter Abel/ Seth/ Enoch/ Noe/ Moyses/ Josue/ Gedeon/ König David/ Salomon/ Josaphat/ Ezechias/ Manasses/ Josias/ Estras/ Judith/ Hester. 12. Die lieben Apostel/ vñ S. Stephanus bettet in seine Knie/ * mit gebognen Knieen für seine Peiniger. H. Er. Jo. su setz ihnen das nit für ein Sünd/ 12. Ja Christus vnser Herrlandt selber bettet zu seinem Vater/ * mit gebognen Knieen/ vñ lagern auff seinem angesicht zur Erden. Summa/ das ist die Christliche Hoffweiss/ vñ die rechtmäßige Gebärde/ welche wir vor Gott erzeygen müssen/ biß wir stehen

Tabiz 12.

Matt. 22.

Co. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wir zum Gebet/ anzulegen/ daß unser Herr vber sich zu Gott gerichtet sey: Bisweil auß Müdigkeit/ oder Gdēz/ wolgeschickter Erbarkeit/ sagen wir vnder dem Gebet/ auch llegend im Beth/ wann wir erwachen oder frant/ send/ das betten dem lieben Gott mit vnangenehm. Inmassen die geistlich Braut Cantor. 3. spricht: In lectulo meo quasi quē diligit anima mea. **In meinem Bettlein hab ich gesucht/ den da liebt mein Seel.** Wann vns die Sachen ernst vnd sehr angelegen/ so fallen wir billich nider auff vnser Knie/ richten vnser Hand vnd Augen zu Gott vber sich/ oder wir spannen auß vnser Arm vnsere selbst Verachtung/ legen die Gottliebhabenden off mit dem Angesicht gar auff dem Boden. Dnn die himmlische Hofweiss/ wie gar sie bey den Jertling/ sonderlich bey den Wegglaubigen/ abkommen/ das ist am Tag/ der armfeligste Bettler strafft billich der Weltmenschen Grobheit in geistlichen Kirchengebenden/ vnd lernet vns noch darzu recht betten/ dann er spricht zu Christo: Domine si vis, potes me mundare. **Herr: so du wilt/ kanst du mich reinigen.**

111.

Jhrs drit/ so erkennen wir auß dieser Verform: **Herr: so du wilt/ kanst du mich reinigen/ 10.** Nach außsagen Manns grossen Glauben vnd tiefste Demütigung/ als wolt er sagen (wie es Drigenes erkläret) Herr der du billich wir verachtet vnd angebetet/ Ich bitte dich an als einen Herrn/ vnd nenne dich einen Herrn: Dann durch dich ist alles erschaffen/ dein Will ist zugleich dem Werk/ du hast gewollt/ daß dieser vnrine Auslass vber mich kome/ einweder vns meiner Sünd willen/ damit ich also gereinigt/ vns ther/ oder durch den vndendliche Weisheit mich reinigst/ vnd deshalb gepriesen werdest/ dann du schickst alles für sich/ vnd gibst das Heyl den bittenden/ Dann bey dir ist kein Wort vnmöglich/ von dir sagt die Schrift: **So du wilt/ so ist dir das Vermögen vnrinereffen.** Item/ alles steht in deiner Macht/ vnd ist feiner/ der deinem Willen widerstehen kan: So du dir süngenommen hast/ mich zu heilen/ So werde ich an der stat ledig vnd frey: Seyde ich nun diesen Auslass wegen der Sünde/ so laß nur nach die Schuld/ vnd reinige mich/ bin ich aber sonst auß deiner Ordnung außsagig worden/ so reinige mich gleichfalls wunderbarlich/ auß daß du von jederman gelobt vnd erhebt werdest/ doch geschch hierin nit mein/ sonder dein Will/ ich glaub zwar/ daß du thun kanst/ ne dir wolgeschickig ist/ ob mir aber die Gesundheit ersprießlich/ vnd zu meiner Seelen Heyl nützlich ist/ weiß ich nit/ die aber ist es bewußt/ deshalb so es dich für gut anseher/ kanst du mich reinigen/ ich verlange gleichwol auß ganzem Herzen die Gesundheit/ wanns mir aber nit nützlich ist/ so geschch mir mein/ sonder dein Will/ dann ich vil lieber außsagig bleiben will/ als mir gesundem Leib wider dich sündigen. Hier auß wird jederman bekandt/ daß dieser außsagige Mensch kein new Euangelischer/ trostigen/ vermessen Menschen sein Gebet gehabt: Inmassen Luther Gottes lästlich die seiligen betten lernet/ sprechend: Gedenc/ wann du wilt betten/ daß du keck vñ vnverschämte daher kommest/ oder trettest/ vnd mit Gott also redest: **Herr Gott ich bitte/ vnd wills vnversagen haben/ daß es soll vnd müsse Ja vnd Amen seyn/ vñ daß kein anders/ sonst will ich nit betten/ noch gebettet haben.** Abermal in der Auflegung vber das Cap. Matthei: Niemand kan das Vatter vnser recht betten/ er muß darzu fluchen/ dann dz Vatter vnser wirdt ohne fluchen nit recht gebett/ 10. Auß solche Lutherische Weiss hat der Außsagig nit gebettet/ sonst heit er nit die töflische Wort Christi angehört: Ich

will daß du rein werdest/ sonder vilmehr was Jac. 4. geschrieben: Ihr bettet/ aber bekommet nichts/ weil ihr vbel/ oder nit recht bittet. In der Bibel stehet geschrieben/ dz Gebet der Demütigen vnd Sanftmütigen habe Gott jederzeit wol gefallen. **Herr/ das Gebet dessen/ der sich demütiget/ das durchdringe die Wolcken/ vnd werde von dem Allerhöchsten angesehen.** Vom trügnigen/ aufgeblasenen Gebet weiß man nichts guts zu sagen/ dz wußt der Außsagig wol/ derwegen er in seinem Gebet nicht flucht/ pocht auch nit/ als ob ihn der Herr erhören/ vnd gesund machen müste/ sonder demütiget sich gar nider auff die Erde/ vnd stillers alles dem Gottlichen Willen heim. **Herr/ (sagt er) so du wilt/ kanst du mich reinigen.** Vns zu einer heilsamen Bitterweisung/ daß es ein billiche Sach sey/ in allen Dingen/ sonderlich im Gebet sich dem Willen Gottes vntergeben/ vnd allweg vnser Begehren mit dem Willen Gottes beschließen/ wann er will vnd erst kenne/ daß vnser Anlangen recht/ vnd zu vnserm Heyl ersprießlich/ daß selb barmhertziglich widerfahren laße/ ist es aber seiner Gottlichen Majestät zu wider/ vnd vns selber schädlich/ solches Gebet keines wegs erhöhe. Wie vns der Herr selber gelehret hat. Wann wir betten/ sollen wir sagen: **Vatter vnser/ der du bist in den Himmeln/ geheiligt werde dein Nam. Zukomme vns dein Reich/ dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch auff Erden/ 10.** Demnach gleich wie vns vnmündlich fürkompt/ wann ein grober bewertiger Mensch ein künstliches Werk machen/ oder sich gegen seine Oberherrn eheerbiegt im Reden/ vnd Gebenden höfflich stellen kan/ als wann solches von wolerfahrenen/ Statthaltern geschicht/ Eben ein so groß Wunder ist es/ daß sich dieser arme Bettler/ der villeicht die meiste Zeit seines Lebens auff den Strassen mit andern Bettlern das Almosen erwarret/ sich vor Christo dem höchsten Herrn/ so wolgeschickig erzeiget/ vnd zu seiner Gesundmachung/ so Gottselig geschickt hat.

Lasset vns demnach ihme hierinnen nachfolgen/ vnd in all vnsern Anligen/ mit herztlicher Zuericht/ auch mit inniger Andacht vnd starkem Glauben zu Gott anrufen vnd betten.

Von dem H. Columbano/ welcher ein sehr berühmter/ geistlicher Vatter viler Klöster gewesen/ wirdt geschrieben: **Als er in der Wüsten war/ da gedacht er in ihm selbst/ was er ihm doch erwehien soll/ der Menschen Schmach zu gedulden/ oder die Wüthigkeit der wilden Thier aufzustehen.** Als im nun dieser Gedanken sehr vberlästigt war/ vnd hefftig geängstigt/ da setzet er all sein Zuericht auff Gott den Herrn/ vnd bezeichnet sein Sünd oft vnd vil mit dem H. Creutz/ bettet vnd sprach in ihm selbst. **Es wer besser/ ohn ein Sünd/ die wüthigkeit der wilden Thier zu leiden/ als der Menschen Grimmigkeit mit Gefahr vñnd Schaden der Seele.** In dem er nun solches in seinem Gemüt erwogen/ sahe er wolff gewaltliche Wölff daher kommen/ vnd ihn zu beyden Seiten vmbgeben/ Aber er blieb vnbeuöglig/ vnd bettet: **Herr mein Gott eyl mir zu helfen/ 10.** Die Wölff nähnen sich hinzu/ vñnd setzen ihre Mäuler an seine Kleider. Als er aber beständig verblibe/ vnd Gottes Hülf keines wegs verzagte/ so mußten ihn die gewaltigen Thier vngeschädigt lassen/ vnd seynd danon gesprungen. Solche Erhaltung inn allem Leid vñnd widerwertigen zuständen haben auch wir zu gewarten/ wann wir vnser Herr an Gott heften/ vñnd festiglich an seinen gnädigert Beystand glauben werden. Disem vnsern Gott sey

ewiges Lob/ Ehr vnd Preis/ von nun an vñnd allezeit/ Amen.

Ende der Vierdten Predig.

Rf III

Am